

10.000 MIDI Hit-Songs

Verlag: New Motion, Empfohlener Verkaufspreis: 298,—

Anton Reiter

Auf der Rückseite des Covers steht:

„Die größte jemals erschienene Songsammlung auf CD-ROM. Vom Trailer bis zum Rock-song. In hochwertigen Studios produziert bietet diese CD die bislang größte und vollständigste Sammlung an professionell eingespielten hitverdächtigen Songtiteln. Alle Songs virtuos eingespielt mit vollständiger Studiobandbesetzung vom coolen Jazzquartett über 20köpfige Orchestersets bis zu ultramodernen Rappersounds. Alle Stilrichtungen sowie hochwertige MIDI Studio inklusive!“

Erwartungsvoll sieht man sich die Verzeichnisstruktur der CD-ROM an. Alle Sounds befinden sich im Ordner "MIDI-Songs" und sind dort noch einmal in 20 Unterordner mit je 500 Titeln verteilt. Im Ordner "HitStyles" befinden sich 1000 Drum Patterns und Loops verschiedenster Musikrichtungen. Der Ordner "MIDI-Synth" beinhaltet ein MIDI-Abspielprogramm, das nicht installiert werden muss. Der Ordner "Winjammer" enthält einen Shareware-Sequencer, der die gängigsten Funktionen zur Bearbeitung von MIDI-Files bietet.

Zurück zum Ordner "MIDI-Songs", dessen Organisationsstruktur 20 Unterordner mit je 500 MIDI-Songs aufweist. Sieht man großzügig davon ab, dass der Unterordner 2 völlig leer ist, so sucht der interessierte MIDI-User vergeblich nach einer Kurzbeschreibung, einem Titellindex. Wenn man also Rock- oder Blues-Sounds benötigt, so ist es dem Zufall überlassen, welche Files man anklickt. Auch die Anordnung der Unterordner läßt keinen Rückschluss auf eine Musikrichtung zu. Dieses Manko wird als schwerwiegend empfunden, denn kaum jemand hat die Zeit, mittels Doppelklick Hunderte MIDI-Dateien über den Media-Player von Windows zu lokalisieren, wenn er etwas Bestimmtes sucht. Der mitgelieferte virtuelle Yamaha-MIDI-Synthesizer-Programm kann dies keinesfalls kompensieren, denn man wird es kaum einsetzen, wenn man keine passenden MIDI-Files findet. Daher ist die gezielte Suche im Internet dieser CD-ROM eindeutig vorzuziehen, das eine wahre Fundgrube für MIDI-Dateien im GM-Standard ist, die mit jeder handelsüblichen Soundkarte wiedergegeben werden können. Wer auf der Homepage von Hersteller SMS fündig werden will, muss sich gedulden, denn



diese ist (Stichtag 28.6.1999) "under construction".

Für den Verfasser ist damit die eigentliche Besprechung der für Rezensionszwecke von der PCNEWS-Redaktion angeforderten CD-ROM 10.000 MIDI-Songs (verfrüht) beendet, deren Kauf sich erübrigt! Statt dessen wird dem Leser eine Kurzeinführung von MIDI auf der Grundlage des empfehlenswerten Buches "Musik mit dem PC" (Autor: Markus von Well, Data Becker Düsseldorf 1998) geboten. Das Buch wurde übrigens nicht im Wege von PCNEWS bereitgestellt. ➤

Sammlungen auf CD

Martin Weissenböck

Fontsammlungen



Von CHIP kommen zwei CDs mit Schriften: eine Handschriften-CD und eine Effektschriften-CD. Natürlich gibt es in den verschiedensten Sammlungen und auch im Internet unzählige Schriftarten. Bei

diesen CDs kommen Programme zum Betrachten, Verwalten und Erzeugen von Schriften dazu – das macht die Sammlung besonders wertvoll. Die sehr ansprechenden Schriften können wohl nur an Hand von Beispielen erläutert werden:

Beispiele für 2 Profi-Handschriften

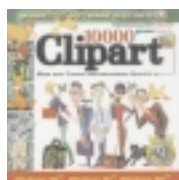
Handschrift Handschrift

Beispiele für 2 Profi-Effektschriften

Effektschrift Effektschrift

Darüberhinaus enthalten die CDs eine große Zahl frei verwendbarer Fonts für alle Lebenslagen.

Clip-Art-Sammlung



Ebenfalls sehr beliebt sind Sammlungen von Clip-Arts und anderen Grafikvorlagen.

10.000 Clip-Arts: ein einfach zu bedienender Picture Browser zeigt rasch die ausgewählten Bilder an. Die 10.000 Bilder sind in

vier Verzeichnissen angeordnet. Im ersten Verzeichnis ist noch eine gewisse Übersichtlichkeit durch Gruppen wie "Blumen", "Animals", "Kinder",... gegeben. Aber was hilft "MISCO" bis "MISC9" in der zweiten Gruppe? In der dritten Gruppe gibt's zum Beispiel wieder "Tiere", ebenso in der vierten. Ein

systematische Ordnung ist das wohl nicht. Die Bilder selbst sind zum Teil sehr einfach, zum Teil aber auch recht anspruchsvoll. Nun, unter 10.000 Bildern wird wohl etwas passendes dabei sein, oder?

Alle Cliparts sind im Format WMF.



Vorlagen-Sammlung



555 Corel Draw-Vorlagen, gruppiert in Briefbögen, Einladungskarten, Geschenkanhänger, Grußkarten, Tischkarten, Visitenkarten und Weihnachtskarten. Außer A4-Blättern können z.B. auch typische Vor-

drucke von Zweckform verwendet werden. Allerdings müssen in vielen Fällen auch die Schriften von Corel installiert werden, da sich sonst im Layout Änderungen ergeben können. Auch hier gilt: bei so vielen Beispielen wird wohl für jeden etwas dabei sein. Außerdem kann ja jeder die Vorlagen weiter bearbeiten. Um das Angebot zu nutzen, sollte aber unbedingt auch ein Farbdrucker zur Verfügung stehen. Zu den Corel-Vorlagen kommt auf dieser CD noch eine 30-Tage-Testversion von Corel Draw 8.0. (Zur Erinnerung: die aktuelle Corel-Version ist 9.0.)



Einführung in MIDI

MIDI (Musical Instrument Digital Interface) wurde 1983 entwickelt, um es Klangerzeugern (Synthesizern) unterschiedlicher Hersteller zu ermöglichen, über eine gemeinsame Sprache (Schnittstelle) miteinander zu kommunizieren. Roland war der erste Hersteller, der eine MIDI-Schnittstellenkarte anbot: die MPU-401. Damit konnte erstmals eine produktive Verbindung zwischen Computern, elektronischen Musikinstrumenten und Musikern hergestellt werden. Heute ist die MIDI-Schnittstelle durchgängig etabliert.

Bei MIDI-Daten handelt es sich um Steuerungsinformationen über Tonhöhe, Lautstärke etc., die von den angeschlossenen Geräten interpretiert und wiedergegeben werden können. Das Datenaufkommen ist relativ klein. MIDI-Daten übertragen die Klänge auch nicht selbst, sondern der Klang wird erst in dem Gerät, einem Synthesizer oder einer Soundkarte, erzeugt, das die MIDI-Daten empfängt.

Die MIDI-Kommunikation wird über Kabel abgewickelt, über das die Instrumente miteinander verbunden werden. Jedes MIDI-fähige elektronische Instrument verfügt (normalerweise an der Rückseite) über mindestens zwei runde, fünf-polige DIN-Buchsen. Kleine oder ältere Instrumente sind mitunter nicht MIDI-kompatibel. Für einige Soundkarten wird ein Adapterkabel benötigt, das an den Joystick-Port der Soundkarte angeschlossen ist.

Man unterscheidet zwischen drei Arten von MIDI-Buchsen: MIDI-In, MIDI-Out und MIDI-Thru. Über MIDI-In werden MIDI-Nachrichten empfangen und über MIDI-Out gesendet. MIDI-Thru sendet eine Kopie der Nachrichten, die über MIDI-In empfangen werden, wie dies für Synthesizer und Sampler unerlässlich ist.

Der MIDI-Anschluss gehört inzwischen zur Standardausstattung einer Soundkarte. Manchmal ist dafür allerdings ein Adapterkabel an die 15polige D-SUB-Buchse anzuschließen, das Soundkarten oft beiliegt.

General MIDI

Damit der Austausch von MIDI-Dateien zwischen verschiedenen Geräten problemlos möglich wird, wurde 1991 der General MIDI-Standard (GM) entwickelt. Dieser Standard legt bestimmte Vorgaben fest, wie z.B. die Anzahl der gleichzeitig spielbaren Stimmen – insgesamt 24 – und die Festlegung von 128 Klängen, die dauerhaft mit einer Programmnummer verbunden sind. Per MIDI kann einem Gerät mitgeteilt werden, welches der 128

Instrumente (eingeteilt in 16 verschiedene Gruppen wie Piano, Orgel, Bass etc.) auf einem MIDI-Kanal gespielt werden soll. Dadurch können mit einer Soundkarte MIDI-Dateien wiedergegeben werden, ohne dass es zu einem Klangchaos kommt.

MIDI-Kanäle lassen sich mit Fernsehkanälen vergleichen. Jede Fernsehstation sendet ein Signal innerhalb eines bestimmten Frequenzbereichs. Das Fernsehgerät empfängt viele unterschiedliche Bereiche (oder Kanäle) gleichzeitig. Da es aber keinen Sinn macht, alle Programme zur gleichen Zeit zu sehen, stellt man sein Fernsehgerät auf einen bestimmten Frequenzbereich ein. Wenn man zu einem anderen Bereich (oder Kanal) wechselt, ändert man damit auch das Programm, das auf dem Bildschirm angezeigt wird.

Um dieses Konzept auf MIDI zu übertragen, könnte man sich ein Keyboard vorstellen, das auf MIDI-Kanal 7 sendet. Man nimmt eine Sequenz auf und stellt beim Abspielen fest, dass man an dieser Stelle gerne einen Trompeten-Sound hätte. In diesem Fall müsste man einen Synthesizer, der auf diesen Sound eingestellt ist, so konfigurieren, dass er auf Kanal 7 empfängt. Die MIDI-Daten vom Sequencer würden den Synthesizer dazu veranlassen, die Sequenz zu spielen. Ein weiteres Verfahren, das bei vielen Sequencern zur Verfügung steht, besteht darin, die Kanalzuweisung in der aufgenommenen Sequenz so zu ändern, dass sie mit dem MIDI-Empfangskanal des Synthesizers übereinstimmt. Doch egal welches Verfahren verwendet wird – wichtig ist nur ei-

nes: Damit etwas zu hören ist, müssen das sendende Gerät (z. B. Sequencer) und das empfangende Gerät (z. B. Synthesizer) auf denselben MIDI-Kanal eingestellt sein.

Anforderungen für MIDI-Recording

- **Prozessor:** minimal 386, besser 486/33 MHz (für Windows 3.1), Pentium (für Windows 95)
- **Arbeitsspeicher:** 4 MB, besser 8 MB (Für Windows 3.1); 8, besser 16 MByte (für Windows 95)
- **Festplatte:** MIDI-Dateien benötigen sehr wenig Speicherplatz
- **Soundkarte:** MIDI-tauglich, fehlen externe Klangerzeuger, ist eine integrierte Klangerzeugung unerlässlich (FM, besser Wavetable)

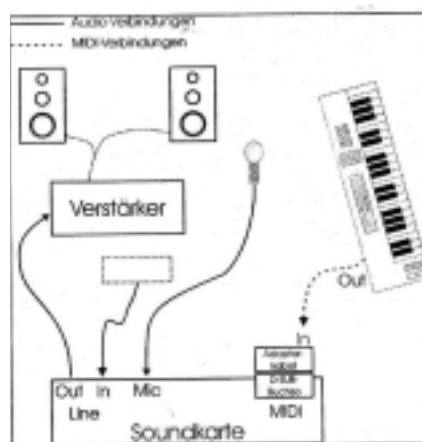
Anforderungen für Harddisk-Recording

Hier müssen große Datenmengen hin- und hergeschauelt, Effekte berechnet und ev. noch MIDI-Daten abgespielt werden. Die Anforderungen an ein Computersystem sind dementsprechend höher:

- **Prozessor:** minimal 90MHz Pentium; besser 133 MHz Pentium oder schneller
- **Arbeitsspeicher:** 16 MB, besser 32 MB
- **Festplatte:** schnelle, große DIE- oder SCSI-Festplatte (2 - 4 GByte, geringe Zugriffszeit <10ms)

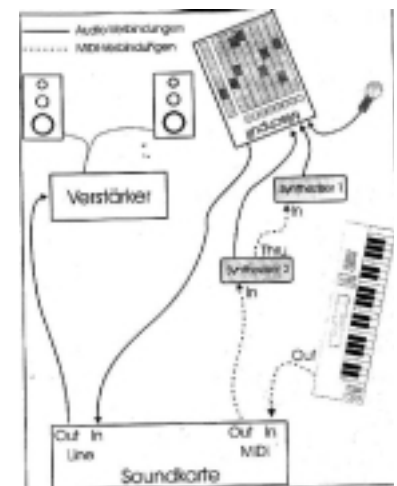
Soundkarte: Full duplex-Unterstützung (gleichzeitig aufnehmen und unterstützen - ist auch für die Internettelefonie erforderlich), hochwertige Ein- und Ausgänge

Minimalstudio im Überblick (Quelle: van Well, S. 343)



Die MIDI-Verkabelung beschränkt sich auf den Anschluss eines MIDI-Keyboards an die Soundkarte mittels MIDI-Adapterkabel.

Aufbau mit Mischpult und externen Klangerzeugern (aus van Well, S. 344)



Die zwei externen Klangerzeuger (Synthesizer, Sampler etc.) müssen in die MIDI-Kommunikation eingebunden werden